

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

49 (27.2.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 49.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 27. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 26. Febr. In Anwesenheit J. K. G. der Großherzogin, welche von einer Hofdame und dem Grafen Andlaw begleitet war, fand gestern Abend die feierliche Einsegnung der Leiche des gestern verstorbenen Hoslakais Klee durch den katholischen Stadtpfarrer Knörzer statt.

* Karlsruhe, 26. Febr. Wie das „Bad. Nachr.-Bureau aus bester Quelle erfährt, soll die Bahnsteigperre demnächst auf den Hauptstrecken der Großh. Bad. Staatseisenbahnen zur Einführung gelangen. Damit hat diese in Fachkreisen und Presse viel erörterte Angelegenheit eine Erledigung gefunden, welche des Beifalls von Bahnbeamten und Publikum gewiß sein darf.

* Karlsruhe, 26. Febr. Heute Nachmittag 1 Uhr hat sich der verheiratete Lokomotivführer Wendelin Westermann von hier am Bahnübergang bei Gottesau vom Zug 64 vermutlich in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Wendelin hat voriges Jahr bei dem Eisenbahnunfall bei Jöhlingen einen schweren Unfall erlitten und war seitdem dienstunfähig und geistig nicht vollständig normal.

□ Langensteinbach, 26. Febr. Am Montag den 25. d. Mts., Abends etwa um 7 Uhr, wurde auf der Straße von Reichenbach hierher eine junge Frau von hier, welche in den umliegenden Orten haufierte, vergewaltigt und der Bauschaft von etwa 40 Mk. beraubt. Der Thäter, zwischen 20 und 25 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit schwarzem weichen Filzhut und grünlicher Montur, flüchtete sich nach der That in den Wald. Ein gerichtlicher Augenschein ist bereits vorgenommen und die Gendarmrie-Mannschaft vom Bezirk Durlach und Ettlingen ist bemüht, den Thäter zu ermitteln.

H. Pforzheim, 26. Febr. Der hiesige Consum-Verein hat im verfloffenen Jahr nach dem Joeben an die Mitglieder ausgegebenen Rechenschaftsbericht flotte Geschäfte gemacht. Es kommen an die Mitglieder 15 % Dividende zur Verteilung. Der Gesamtumsatz beträgt rund 573 800 Mk. Die Gesamtkosten betragen

39 209 Mk. 47 S. Der Mitgliederstand hat sich von 1756 auf 1916 gesteigert. 15 % ist bis jetzt die höchste Dividende, die erzielt wurde, 1899 waren es 14, 1897 und 98 je 12, 1896 13, 1895, 94 und 93 je 11 und in früheren Jahren 10, 9, 8, 7 und 6 %.

* Neckarbischofsheim, 26. Febr. Ueber den Nachlaß des Freiherrn Franz von Degenfeld, Rittmeister a. D. zu Ehrstädt, wurde der Konkurs eröffnet; Konkursverwalter ist Uhrmacher Gustav Mayer hier.

* Offenburg, 26. Febr. Der wegen Nordversuchs auf Ziegeleibesitzer Baier von Hofweier und einer Reihe anderer Verbrechen vom Kriegsgerichte zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Soldat Bogt vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 170 hat gegen dieses Urtheil bekanntlich an die obere Instanz appellirt. Demnach wird das Oberkriegsgericht am nächsten Samstag den 2. März hier zusammenzutreten, um über Bogt zu urtheilen.

Freiburg i. B., 26. Febr. Der frühere Minister, Oberkirchenrathspräsident a. D. Geh. Rath Ludwig v. Stöcker, ist heute Nachmittag gestorben.

Deutsches Reich.

* Cronberg, 26. Febr. Der Kaiser fuhr mit dem König von England und der Kronprinzessin von Griechenland um 3 1/2 Uhr im Schlitten zur Saalburg. Der Kaiser begab sich von dort nach Homburg, während der König und die Kronprinzessin um 5 1/2 Uhr wieder auf Schloß Friedrichshof eintrafen. — Ein politischer Kurier des Königs ist aus London heute Abend angekommen.

Cronberg, 26. Febr. Die Kaiserin Friedrich machte heute Mittag eine einstündige Spazierfahrt im Park. König Eduard ging neben dem Fahrstuhl und unterhielt sich lebhaft mit seiner Schwester. Um 1/2 2 Uhr fand Frühstückstafel zu 16 Gedecken statt, an der auch der Kaiser und Prinz Albert von Schleswig-Holstein, welcher kurz zuvor von Homburg gekommen war, theilnahmen.

* Cronberg, 26. Febr. Der Kaiser hat bei seiner heutigen Fahrt von Homburg nach Schloß Friedrichshof einem alten Straßen-

arbeiter, den er während seines Aufenthalts täglich gesehen hat, eine unverhoffte Freude bereitet. Er schenkte ihm 50 Mk. in neuen Gold- und Silbermünzen.

* Homburg v. d. H., 26. Febr. Der Kaiser ist heute Abend 7,45 Uhr nach Berlin abgereist.

Cronberg, 26. Febr. In einer Unterredung, die der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ heute Vormittag mit einer dem König Eduard und den englischen leitenden Kreisen nahestehenden Persönlichkeit hatte, wurde er ermächtigt, mit aller Entschiedenheit den rein familiären Charakter des englischen Besuches zu bestätigen. Auch sonst wurde dem Korrespondent nicht viel Neues anvertraut. Der König gedenkt bis zum Samstag zu bleiben. Er wird direkt von Cronberg nach England zurückkehren. Man gibt die Versicherung, auch bei der letzten Anwesenheit des deutschen Kaisers in England seien politische Abmachungen nicht getroffen worden. Es war ein rein persönlicher Besuch, daran änderte die Auszeichnung des Lord Roberts gar nichts; sie wird wenigstens in diplomatischen englischen Kreisen lediglich als ein Akt höfischer Courtoisie aufgefaßt.

* Berlin, 26. Febr. [Reichstag.] Am Bundesrathsstische Kriegsminister Gohler, sowie Vertreter des bayerischen, württembergischen und sächsischen Kontingents. Der Reichstag begann heute wiederum bei schwach besetztem Hause, aber stärkerem Andrang auf den Tribünen. Der Militäretat balancirt nach den Ansätzen der Regierung in Einnahme und Ausgabe mit 597,7 Mill. Die Budgetkommission will 6,6 Mill. streichen. Nach dem Referate des Grafen Noon (kons.) über die Verathung der Budgetkommission nimmt Abg. Gräber (Centr.) das Wort. Auf die Kölner Duell-Angelegenheit zurückkommend, wünscht er den Wortlaut des kaiserlichen Erlasses über das Duell kennen zu lernen. In Köln sei die Annahme der Offiziersaspiranten ausdrücklich von deren Stellung zum Duell abhängig gemacht worden. Die Auffassung scheine auch im Mörchinger Falle vorgewaltet zu haben. Nicht nur für Andere, sondern auch für das

Feuilleton.

49)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„In diesen Eigenschaften haben Sie also jene Willkürlichkeiten gemacht, Herr Detektiv?“ versetzte Birken, noch immer schroff und unzugänglich.

„Allerdings, weil Ihr Herr ten Feern mir denunzirt war und der Verdacht sich in seiner Person durchaus zu rechtfertigen schien. Ich wiederhole: — es schien, da ich früh genug meinen Irrthum einsah und mich deshalb der beiden wichtigen Zeugen versicherte. Und nun rücken Sie mit der Kollegenschaft heraus, Sie können Nichts ohne mich anfangen und hätten an meiner Stelle auch nicht anders gehandelt.“

„Wer hat ten Feern denunzirt?“

„Um, ein Doppelwesen von Bauer und Weltmann, das ich zufällig in der Kunstausstellung kennen gelernt und ebenso zufällig in H. wieder getroffen habe. Wir begegneten uns vor einigen Tagen auf der hiesigen Promenade. Mich erblickten und auf mich losstürzten war ein —“

„Er kannte Sie also in Ihrer Eigenschaft

als Detektiv?“ fiel Birken ein. „Sie scheinen Ihr Amtszeichen auf dem Rock zu tragen.“

„Das nun gerade nicht,“ erwiderte Hermann lächelnd. — „Bitte, zünden Sie sich eine Cigarre an, die Sorte ist gut. — Wir standen also in der Ausstellung vor einem großen Bilde, das ungeheures Aufsehen machte und von einem sehr jungen Maler Namens Wiedekind gemalt war. Ich erkundigte mich bei einem Herrn, ich glaube, es war auch ein derartiger Künstler, ob der Maler des Bildes ein Norddeutscher sei, und erhielt zur Antwort, daß dieses der Fall und der Großvater des Künstlers sozusagen das Modell des Sachsenherzogs Wittkeind auf dem prachtvollen Bilde sei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch erwähnt, daß der Ermordete auf der belgischen Eisenbahn ebenfalls zu dieser Wiedekind'schen Familie gehöre. Das genannte Doppelwesen heftete sich in der Ausstellung sozusagen an meine Sohlen und stellte sich mir schließlich als den Hofbesitzer Wittkopf vor. Er sprach so beiläufig von jenem Morde und warf die Bemerkung hin, daß er der Polizei einen Wink hinsichtlich des Verbrechers geben könne und wohl wissen möchte, ob zu seiner Ergreifung die nöthigen Schritte gethan wären. Natürlich war meine Neugierde erregt. Ich meinte, daß solches sicherlich der Fall sein werde, worauf er mir eine Geschichte von einem ge-

wissen Landry, den er in Newyork kennen gelernt, zum Besten gab, einem netten Burschen, Verbrecher an Weib und Kinder, falschen Spieler —“

„Er wird am Ende nicht gelogen haben,“ schaltete Birken ein.

„Nein, er wird die volle Wahrheit erzählt, nur eine kleine Verwechslung der Personen sich gestattet haben.“

„Und das haben Sie erst später eingesehen?“ fragte Birken ironisch.

„Erst seit kurzem, wie ich offen gestehe. Ich hatte eben keine persönlichen Feinde des Burschen von drüben zur Orientirung, andernfalls es mir leichter geworden wäre, ihn unter der Maske zu erkennen, zumal er so gerieben gewesen war, sich bereits einige noble Freunde oder Bekannte zu verschaffen. Es waren sehr respectable Herren, welche ihn in meiner Gegenwart als den „Haidebaron“ begrüßten.“

„Nun gut, auch ein Berliner Detektiv kann wohl zuweilen einen Bod schiefen. Weshalb hatte dieser interessante Herr denn nicht die pflichtschuldige Anzeige bei der Polizei schon längst gemacht?“

„Natürlich hielt ich ihm diese Pflichtverletzung vor, doch meinte er, daß er nur Scherereien davon gehabt und zuviel mit sich selber zu thun hätte, um sich um fremde Sachen zu kümmern,

Heer solle das Duell verboten sein. Kriegsminister v. Goltz erwiderte, im Kölner Falle seien die Schuldigen bestraft worden. Nach der Kabinettsordre vom 16. Juni 1895 und einem weiteren Erlaß des Kaisers sei es ausdrücklich untersagt, die Offiziersaspiranten nach ihrer Stellung zum Duell zu befragen. Der Mörchinger Fall sei noch nicht abgeschlossen und noch nicht genügend geklärt. Ohne Zweifel sei es eine der schwersten Beleidigungen, wenn Jemand dem Gegner ins Gesicht schlage. Er theile die Auffassung des Generals von der Gröben, der das Duell für unvermeidlich erklärte, bei der Beschuldigung der Feigheit, bei thätlichem Angriff, oder moralischer Befleckung der Ehre einer Familie. Abg. Bebel meint, die Kabinettsordre von 1895 stehe im Widerspruch mit dem Gesetze. Das 20. Jahrhundert vertrage sich nicht mehr mit einem Ehrenkodex. Sächsischer Bevollmächtigter Krug von Nidda wendet sich gegen den Vorredner und erklärt, die von diesem erwähnten Soldatenselbstmorde seien auf ehrenrührige Vergehen zurückzuführen. Auf eine Anregung des Abg. Dertel (konf.), erwidert Generalmajor von Ehringen, daß die militärischen Anfälle von Getreide schon zu 75 % aus erster Hand erfolgten. Nach weiterer, unwesentlicher Debatte wird die Berathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Berlin, 26. Febr. Laut Mittheilung des Kaiserlichen statistischen Amtes beläuft sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 auf **56 345 014** Einwohner und zwar 27 731 067 männliche und 28 613 947 weibliche.

* Berlin, 27. Febr. Die Morgenblätter melden: Das Kriegsgericht des 15. Armeekorps wandelte die 12jährige Zuchthausstrafe des Oberleutnants Mäger in eine 4jährige Festungshaft um. Die Ausstoßung Mägers aus dem Heere wurde zurückgenommen.

* Königsberg i. Pr., 26. Febr. Wie die „Hartung'sche Zeitung“ meldet, ist Pillau vom Eis blockirt, so daß Dampfer weder ein- noch auslaufen können. Der Vorhafen ist mit Eis vollständig ausgefüllt, das Eis ist stellenweise 6 Fuß tief übereinander geschichtet.

* Kiel, 26. Febr. Die Vereidigung der am 1. Februar eingetretenen Rekruten der Ostseestation fand Vormittags im Beisein des Generalinspektors der Marine, des Admirals v. Köster statt. Dieser hielt eine Ansprache und brachte das Kaiserhurrah aus.

* Bremen, 27. Febr. [„Berl. Tagebl.“] Der Möbelhändler Schwarz aus Witten erschoss seine Braut und dann sich selbst.

Köln, 26. Febr. Der Mittelrhein bringt nur vereinzelte Eisschollen, so daß der Lokalverkehr und der Schiffsverkehr nach Holland durch größere Schraubendampfer wieder auf-

schließlich die Geschichte auch vergessen hätte und nur heute vor dem Wirtelbilde wieder daran erinnert worden sei. Wenn die Polizei die Spur des Mörders verfolgen wolle, so müsse sie sich dem Osten zuwenden, da Landry ihm in Newyork mitgetheilt, daß er in Oesterreich Verwandte habe und diese besuchen wolle. Ich fragte ihn nun, ob er nöthigenfalls für seine Angaben eintreten könne, worauf er meinte, daß er solches offiziell nicht wünsche, mir aber dankbar wäre, wenn ich ihm einen Privat-Detektiv verschaffen könne, welcher auf seine Kosten dem Verbrecher nachspüren solle. Hätten Sie sich in meinem Falle nicht jetzt als Detektiv zu erkennen gegeben?”

„Ich weiß es nicht,“ versetzte Birken achselzuckend, „und kann auch deshalb keine Kritik daran üben. Doch — werde ich nun endlich erfahren, was Sie zu der unerhörten Gewaltthätigkeit gegen meine beiden Schutzbefohlenen veranlaßt hat?“

„Sie hätten an meiner Stelle genau so gehandelt, Herr Birken!“ sagte Hermann mit großer Gemüthsruhe. „Doch will ich nicht leugnen, daß mich das sichtsiche Erschrecken des Herrn Wittekopf bei meiner unerwarteten Demas-fikation etwas frappirte. Ich setze es auf Rechnung seiner offen eingestandenen Scheu vor gerichtlichen Scherereien, welche häufiger als man denkt, die Entdeckung von Verbrechern erschwert,

genommen werden konnte. Nur der Oberrheinverkehr ruht noch.

Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), 26. Febr. Gestern Nacht erstickte durch Einathmen von Leuchtgas eine ganze Familie, der Mann, die Frau und 2 Kinder. In Folge Bruches des Gasrohrs war das Gas durch den Straßenkanal und den Wasserabfluß des Hauses in das Erdreich unter das Zimmer gedrungen, in dem die Familie schlief.

Belgien.

* Lüttich, 27. Febr. Ein gewisser von Michelen feuerte gestern in der Straße Pont Anroy wegen Eifersüchtelei auf einen Mann einen Revolverchuß ab und verwundete ihn schwer. Ein 2. Schuß traf die gerade vorübergehende Frau des deutschen Konsuls Lambert Neumann, welche eine schwere Verletzung in dem Unterleib erhielt. Ihr Zustand ist ernst. Der Mörder wurde verhaftet.

Spanien.

Madrid, 26. Febr. Wie verlautet, verlangt Brasilien von seinem Vertreter in Lissabon nähere Auskunft über den von mehreren elegant gekleideten Personen gemachten Versuch, die Tochter des brasilianischen Konsuls in Oporto zu entführen und in ein Kloster zu bringen. Die brasilianische Regierung habe, wie es heißt, auch von der portugiesischen Regierung über den Vorfall eine Erklärung verlangt.

Rumänien.

* Bukarest, 26. Febr. Ministerpräsident Carp theilte in der Kammer und im Senate mit, daß das Kabinet in Folge der gestrigen Abstimmung in der Kammer seine Entlassung gegeben haben. Der König habe dieselbe angenommen und werde Sturdza, den Führer der Liberalen, mit der Neubildung des Ministeriums betrauen. Wie verlautet ist Sturdza bereits zum König berufen. Man glaubt, daß das Kabinet bis morgen gebildet ist. Als dann werden die Kammern aufgelöst.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. Die deutschen Offiziere, die jetzt in türkischen Diensten treten, sind Major von Dittfurth vom Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Deffau (5. pommersches) Nr. 42 in Stralsund, Major Auler à la suite des westfäl. Pionierbataillons Nr. 7. und Direktionsmitglied der Artillerie- und Ingenieurschule, und Major Junhoff vom 1. badischen Feldartillerieregiment Nr. 14. in Karlsruhe.

* Konstantinopel, 26. Febr. Der deutsche Botschafter sowie Mitglieder der deutschen Botschaft und der frühere Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Peking, von Below-Salasko, der auf der Durchreise sich hier aufhält und morgen nach Berlin abreist, wohnten

war aber dennoch nach unserer Trennung entschlossen, zuvörderst diese Gegend zu durchforschen, wozu mich eine Art von Instinkt antrieb. Ich kam also hierher nach S., wo ich dem Herrn aus der Gaiße wieder begegnete und von diesem sofort mit der Denunziation in Beschlag genommen wurde. Er hatte Ihren Herrn ten Feern, dessen Doppel-Namen ich mir notirt, von einem der „Goldenen Tanne“ gegenüberliegenden Kaffeehause aus den Gasthof verlassen sehen, und bei seiner Verfolgung mich erblickt, ein recht verhängnißvoller Zufall, der mir wie ihm verschieden dienen sollte.“

Der Detektiv Hermann erzählte jetzt das Zusammentreffen mit ten Feern, seine Verhaftung und die darauf folgende durch List bewerkstelligte Fortschaffung der Amerikanerin, welche er nur in Sicherheit habe bringen wollen.

„Herr ten Feern befindet sich demnach im Geängniß?“ sagte Birken, der anscheinend ruhig zugehört hatte, „und wo ist Mrs. Landry?“

„Sie befinden sich augenblicklich Beide unter ärztlicher Aufsicht,“ erwiderte Hermann ruhig, „ich mußte Herrn ten Feern ebenfalls dorthin bringen, weil der Arzt das Schlimmste für die Mrs. Landry befürchtete.“

Birken erhob sich heftig. „Sie haben die Frau doch nicht etwa in eine Irrenanstalt gebracht?“ fragte er drohend. „Nur in eine Anstalt für Nervenranke, doch

gestern Abend der Theatervorstellung im Bildizpalaste bei.

Die Unruhen in China.

* Peking, 26. Febr. Die Gesandten der Mächte traten Vormittags zusammen und stellten ein Verzeichniß der bei der Vorerbewegung beteiligten Provinzialbeamten auf, deren Bestrafung gefordert werden sollte.

* Peking, 27. Febr. [Neuter.] Die Hinrichtung von Tschihju und Yutschengyu hat gemäß des kaiserlichen Ediktes und der Forderungen der Mächte gestern stattgefunden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 27. Febr. „Daily Chronicle“ meldet unter Vorbehalt, daß Kitchener und Botha eine Zusammenkunft hatten, um die Bedingungen für die Uebergabe des letzteren festzustellen, und daß Botha ein 24stündiger Waffenstillstand bewilligt wurde, um sich mit seinen Kommandanten wegen Annahme der britischen Bedingungen in Verbindung zu setzen. In dem gestern abgehaltenen Ministerrath sei über jene Angelegenheit verhandelt worden.

* London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Kapstadt, die Streitmacht, welche Dewet begleitet, wird auf 500—800 Mann geschätzt. Außerdem folgen ihm die Ueberreste seines ganzen Kommandos und Herzogs Kommando von Calvinia aus.

— Die neuesten britischen Erfolge in Südafrika lassen den englischen Zeitungen das Ende des Krieges als bevorstehend erscheinen, wenn sie auch in ihren Prophezeiungen vorsichtiger geworden sind und darauf hinweisen, daß man „den allen menschlichen Berechnungen zuwider laufenden hartnäckigen Eigensinn“ der Buren in Betracht ziehen müsse. Es sei sehr zu wünschen, meint naiv die „Daily Mail“, daß Dewet, der in einem Boot über den Dranzenfluß entkommen sein und mit einer Handvoll Begleiter jetzt fliehen soll, gefangen genommen werde; denn so lange er in Freiheit sei, werde in Südafrika kein Friede sein. Nicht weniger freudig wird die Nachricht von der großen Beute des Generals French (die das Resultat der Operationen von 7 Kolonnen im östlichen Transvaal während der letzten 14 Tage bis zum 16. Februar ist), begrüßt. Dieselbe sei, meint der „Daily Graphic“, viele Siege werth, denn die Buren leiden jetzt großen Mangel an Munition und Lebensmitteln.

Verschiedenes.

Cronberg, 25. Febr. Die Kaiserin Friedrich, so wird der „Frk. Btg.“ von hier berichtet, ist schwer krank und bedarf nach wie vor unausgesetzter ärztlicher Ueberwachung, namentlich, um bei besonders schmerzhaften An-

werden Beide nicht ohne meine spezielle Bewilligung daraus entlassen. Es thut mir in Ihrem Interesse leid, Herr Birken, daß der Zufall mir so überaus günstig gewesen ist, doch bitte ich Sie, die Sache vernünftig zu überlegen und mir das Zugeständniß zu machen, daß ich Ihnen gegenüber ehrliches Spiel betreibe. Wie die Sachen liegen, so wüßte ich nicht, auf welche Weise Sie den Fuchs fangen wollen, zumal ten Feern's Papiere in meiner Hand sich befinden. Ich bin halb und halb der Privat-Detektiv des Herrn Wittekopf, besitze sein Vertrauen und die Macht, ihn hinzulocken, wo ich will. Sehen Sie denn noch nicht ein, Herr Birken, daß wir vereint handeln, und nur vereint über diesen schlauen Verbrecher siegen können?“

Eine Weile blickte Birken mit finstergrunzelter Stirn vor sich hin, dann lachte er kurz auf, reichte dem Berliner die Hand und sagte mit einem hörbaren Seufzer: „Ich sehe wohl ein, daß ich nachgeben muß, weil der Zufall Ihnen meine Haupttrümpe in die Hand gespielt hat, oder vielmehr der leichtsinnige ten Feern, dem ich streng verboten hatte, am Tage auszugehen. Auch verkenne ich's durchaus nicht, daß unser Wild schwer zu fangen ist, da es sich eine sichere Position geschaffen hat, und die Zugen, so gewichtig sie auch sind, ihn ohne Ueber-rumpelung nicht zu überführen vermögen.“

(Fortsetzung folgt.)

fällen sachgemäße Viderungsmittel anwenden zu können. Ihr Zustand ist jedoch zur Zeit nicht derartig, daß ihr Leibarzt sowohl wie die nächste persönliche Umgebung sich ganz der Pflege der Geselligkeit in den ihnen befreundeten Kreisen der Cronberger Gesellschaft entziehen und ständig um die Person der Leidenden weilen müßten. Gewiß hat die Kaiserin Stunden, in denen sie schwer zu leiden hat, doch wurde bis jetzt ihre geistige Regsamkeit so wenig dadurch beeinträchtigt, daß sie sich bis in die letzten Tage hinein für die von ihr ins Leben gerufenen und stets geförderten gemeinnützigen Anstalten Cronbergs interessiert, neue Anregungen gab und deren pekuniäre Unterstützung anordnen konnte. Auf dem künstlerischen Gebiet steht sie auch jetzt noch in schriftlichem Gedankenaustausch mit solchen Persönlichkeiten, mit denen sie sich in gesunden Tagen gerne darüber besprach. Natürlich führt sie ihre Korrespondenz nicht selbst. Letztlich hat sie sich die Pläne für das Kaiser Friedrich-Denkmal vorlegen lassen und Anregung zu deren Vereinfachung gegeben. Die Nachrichten, die über die Natur des Grundleidens (Unterleibskrebs) neuerdings kolportiert wurden, können zutreffend sein, können es aber auch nicht sein. Man ist in dieser Hinsicht ausschließlich auf Kombinationen und Schlüsse angewiesen. Gewißheit hat Niemand außer den beiden behandelnden Ärzten, Dr. Spielhagen und Professor Nervers und der allernächsten persönlichen Umgebung. Die Kaiserin selbst ist sich seit längerer Zeit über ihren Zustand völlig klar, sie will aber unter keinen Umständen die

Öffentlichkeit darüber informiert wissen und hat den wenigen Interessierten striktes Stillschweigen zur Pflicht gemacht. Das wird so streng innegehalten, daß auch die Schloßdienerschaft darüber im Unklaren ist. Die bisher ausgegebenen ärztlichen Bulletins, deren Ausgabe die Kaiserin durchaus nicht gerne sieht und die bekanntlich erst seit der Oktoberkrise, in der der Kaiser darauf bestand, von Zeit zu Zeit erfolgten, schweigen sich über diesen Punkt aus und bringen nur sekundäre Begleiterscheinungen, die zuverlässige Schlüsse noch nicht zulassen. Alles in Allem ist der Eindruck hier der, daß man Mangels jeder authentischen Auskunft über die Natur des Grundübeln zwar auf jede Eventualität gefaßt sein muß, eine Entscheidung in allernächster Zeit aber nicht zu befürchten braucht.

— Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern wird eine Guldigungs-Postkarte hergestellt werden. Der Prinz-Regent hat genehmigt, daß jeder Bayer ihm mit einer solchen, einen poetischen Glückwunsch enthaltenden Karte, gratulieren kann. Innerhalb Bayerns sollen dieselben portofrei befördert werden.

— Einemerkwürdige Blutvergiftung. In München kam dieser Tage eine Schreinerfrau in den besten Jahren um ihr Leben. Sie trank in einem Gasthof mit ihrem Mann einige Glas Bier und verlegte sich dabei am Glase, das am Rande zersprungen war, unbedeutend die Oberlippe. Die Frau achtete Anfangs nicht auf die Wunde, empfand aber wenige Stunden danach heftige Schmerzen, wobei ihr das Gesicht

bis zur Unkenntlichkeit anschwell. Als man Morgens den Arzt rief, war die Blutvergiftung bereits derartig vorgeschritten, daß keine Rettung mehr möglich war. Bald darauf verschied die Bedauernswürthe unter unsäglichen Schmerzen.

— Auch der größte Mann hat seine kleinen Fehler. So schnupft z. B. der Papst Leo XIII. unmäßig. Als er eines Tages einen schönen Kranz von Karдинаlen um sich versammelt hatte, zog er seine Tabakdose heraus, nahm eine lange Prife und reichte dann dem Eminenzen die Dose hin. Alle schöpften daraus oder thaten so, nur ein französischer Kardinal wies das Anerbieten mit einer liebenswürdigen Gebärde zurück. Wie, Sie schnupfen nicht? fragte der Papst. — Nein, Heiliger Vater, dieses Laster habe ich nicht. — Ein Laster! versetzte Leo XIII. lächelnd. Wenn es ein Laster wäre, so würden Sie schon längst damit vertraut sein. Der Kardinal hatte, wie man erzählte, als Offizier eine stürmische Jugend gehabt.

— Super bel. Gast: „Kellner! Nehmen Sie das Rießsteak schleunigst wieder fort — man schmeckt ja ganz deutlich die Droschkennummer heraus!“

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag, 28. Februar, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Johann Jakob Simon von Berghausen wegen Diebstahls. 2) Heinrich Friedrich Karle von Aue und Genossen wegen Körperverletzung. 3) August Wagner von Berghausen wegen Körperverletzung. 4) Wilhelm Ludwig Giesinger von St. Gallen wegen Körperverletzung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Aufnahme von Pfründnerinnen in das Philipp-Großholz-Lehnhard-Pfründnerhaus zu Wiesenthal betr.

Nr. 10.496. In dem neu errichteten Pfründnerhaus der Philipp-Großholz-Lehnhard-Stiftung in Wiesenthal, Bezirks Bruchsal, sind noch einige Freistellen zu vergeben.

Für die Aufnahme gelten nachstehende Bestimmungen:

1. Genußberechtigt sind arme, dienstunfähig gewordene weibliche Dienstboten christlichen Bekenntnisses, welche
 1. aus dem vormaligen Mittelrheinkreis gebürtig sind,
 2. das 55. Lebensjahr erreicht oder für den Fall, daß ihre Dienstunfähigkeit früher eingetreten sein sollte, zum mindesten das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und
 3. sich über Sittlichkeit, Ehrlichkeit, Fleiß, einfaches Wesen und Eingezogenheit durch von den betreffenden Bürgermeistern bestätigte Zeugnisse ihrer Dienstverhältnisse ausweisen.

II. In Ermangelung aufnahmefähiger Dienstboten können auch Tagelöhnerinnen, Wäscherinnen, Näherinnen und Büglerinnen unter den gleichen — 1. Ziffer 1, 2, 3 — Voraussetzungen angenommen werden.

III. Den Pfründnerinnen werden in der Anstalt Wohnung, Kost, Heizung, Licht, Wäsche, Arzt und Arznei gewährt; für Kleidung und Leibwäsche haben dagegen dieselben aus eigenen Mitteln Sorge zu tragen.

Jede Pfründnerin hat demzufolge beim Eintritt in die Anstalt mindestens zwei vollständige Anzüge, zwei Paar Schuhe, sechs Paar Strümpfe, sechs Hemden und zwölf Taschentücher mitzubringen und während des Aufenthalts in der Anstalt für Beschaffung dieser Gegenstände Sorge zu tragen.

IV. Sämtliche im Haushalt, wie in Bewirtschaftung des Anstaltsgartens erforderlichen Arbeiten sollen nach Bestimmung der Stifterin von den Pfründnerinnen verrichtet werden. Für Arbeitsleistungen für Dritte, soweit solche die Anstaltsarbeiten zulassen, sollen die Pfründnerinnen je nach Umständen den Arbeitsverdienst theilweise oder auch vollständig erhalten.

V. Soweit die Anstalt für weitere Aufnahmen Raum gewährt, können auch nicht genußberechtigte bemittelte Personen obengenannter Kategorie gegen entsprechende Vergütung unter der Bedingung Aufnahme finden, daß sie sich der Hausordnung unterwerfen.

Etwaige derartige Gesuche sind durch Vermittelung der Gr. Bezirksämter hierher vorzulegen.

VI. Genußberechtigte Personen (1., 1., 2, 3 und II.), welche in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben ihre Aufnahmesgesuche unter Anschluß eines Geburtsbuchauszuges, eines ärztlichen Zeugnisses über Körperbeschaffenheit und Arbeitsfähigkeit, eines gemeinderäthlichen Zeugnisses über die persönlichen, Familien- und Vermögensverhältnisse, eines Vermundszeugnisses und endlich der unter 1. Ziffer 3 bezeichneten Dienst- bzw. Arbeitszeugnisse binnen 4 Wochen durch Vermittelung des Armenraths ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes bei dem vorgesezten Bezirksamte einzureichen.

Karlsruhe den 18. Februar 1901.

Großherzoglicher Verwaltungshof:
Engelhorn.

Großh.

Grünwettersbach Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Samstag den 30. März 1901,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Grünwettersbach die nachbeschriebenen Liegenschaften des Maurers Andreas Ludwig dort öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Gr. Notariats Durlach II. dahier (Amtsgerichtsgebäude 3. Stock) eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Grünwettersbach.

1. Lgrb. Nr. 195, Plan 1. 80 qm Hofraithe im Ortsetter. Hierauf steht ein einsöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Holzschopf, ex. Johann Schmidt, af. Andreas Friedolin, geschätzt zu 1200 Mk.
2. 53 a 98 qm Acker in 8 Parzellen, geschätzt zu 1340 Mk.
3. 10 a 75 qm Wiese in 2 Parzellen, geschätzt zu 220 Mk.

Durlach, 25. Febr. 1901.

Großh. Notar:
Schilling.

Versteigerung.

Am Freitag den 1. März l. J., Nachmittags 4 Uhr, werden in der Güterhalle hier

5 Kisten Feueranzünder im Gewicht von 220 Kilogr. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Durlach, 26. Febr. 1901.
Großh. Stationsamt.

Ein kräftiges Mädchen

wird auf 1. April für die Haushaltung der Großh. Obstbauschule Augustenberg bei Durlach für häusliche Arbeiten und gegen **guten Lohn** gesucht. Anmeldungen bei der Haushälterin.

Mansardenwohnung

im städtischen Hause Pfingstraße 11 (früher Höcker), bestehend in einem Zimmer, Küche, Keller und Schopftheil, auf 1. April zu vermieten.

Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

A u e.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Aussagen gegen Johann Postweiler Ehefrau nehme ich als unwahr reuevoll zurück.
Maria Haberhorn.

Habe zwei 3-Zimmerwohnungen mit Glasabschluß und allem Zugehör, der Neuzeit entsprechend, im 2. Stock auf 1. April zu vermieten. Näheres bei

Karl Fejer, Metzger.

Mansardenwohnung

von 2 oder 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Adlerstraße 11.

Freundliche Wohnung

von 3 geräumigen Zimmern, großer heller Küche, Waschküchenantheil und allem Zugehör (Preis 300 Mk.) auf 1. April zu vermieten
Ettlingerstraße 61.

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Glasabschluß und sämtlichem Zugehör, ist auf 1. April zu vermieten bei
Fried. Jung zum Adler.

Zimmer, ein freundliches, heizbar, bares, ist sogleich zu vermieten

Palmaienstraße 7.

Zwei Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten
Friedrichstraße 1, 2. Stock.

Auf den 1. oder 15. März event. auch 1. April kann ein **Kochfräulein** eintreten, um die einfache und feinere Küche zu erlernen. Näheres **Amalienbad Durlach.**

Laufmädchen, reinliches, ehrliches, liches, zu sofortigem Eintritt gesucht
Kellerstraße 10, 3. St.

Turnverein Durlach, e. V.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes **Friedrich Meier**, Zimmermann, geziemend in Kenntniss zu setzen. Die Beerdigung findet **Donnerstag den 28. Februar**, Nachmittags 3 Uhr, statt, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen werden. Zusammenkunft um 1/3 Uhr bei Mitglied **Karl Weiß** zum Pflug.
Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.



Sonntag den 3. März, Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung:

Turnfahrt nach Weingarten, Hagelsfeld, Mintheim. Sammlung 1/2 Uhr im Lokal (Schöbel). Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand. Gleichzeitig machen wir unsern Mitgliedern bekannt, daß sich eine Altersriege gebildet hat und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Sämereien

en gros & en détail für **Garten, Feld & Blumen**, garant. gute und neue Saat. **Größeren Abnehmern engros-Preis und günstigste Zahlungsweise.**
Philipp Luger.

Milch

ist zu haben im **Gasthaus zur Krone.**

Auf **Hoggenstroh** (Flegeldrusch), per Ztr. M. 2.90, werden noch immer Bestellungen entgegengenommen bei **Gebr. Hartmann**, Weingarten.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlacht.**
W. Zipper zum Ochsen.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlacht.**
Abends: **Leber- und Griebenwürste.**

Bodenmüller z. Baldhorn. Dasselbe können noch einige Herren am **Mittagstisch** theilnehmen.

Restauration Tannhäuser.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlacht.**

Keuch- & Krampfhusten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. (Bestandth.: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Vent. à 25 u. 50 Pf. u. i. Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in Durlach und Königsbach.

Für Konfirmanden

empfehle ich in sehr großer Auswahl bei billigsten Preisen:
Tuche, Buckskins, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe, schwarze, weisse und crème Cachemires, Façonés, Mohairs, Confections-Stoffe u. s. w.

Christ. Oertel,

Kaiserstraße 101/103, **Karlsruhe**, Kaiserstraße 101/103, Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

I. Qualität Rothkleesamen,

neue deutsche Saat, ohne jede fremde Beimischung, **Blauke** (Luzerne) desgl., **italienisches, englisches und französisches Raygras, Futterwiden, Gypsartie** etc. empfiehlt unter Garantie der Keimfähigkeit billigst

K. Leussler, Lammstraße 23.

Waggon-, fuhren- u. zentnerweise.

Otto Schmidt, Durlach, Hauptstrasse 48.

Billige und reelle Bedienung.

la. Ruhrfettmuskohlen,
la. Anthracit und Fettschrot,
la. Saarkohlen und Schmiedekohlen,
la. Coaks und Braunkohlenbriket,
la. Holzkohlen und Feueranzünder,
la. Anfeuerholz, buch. gespalten u. Scheitholz.

Anthracit-Kohlen,

beste Qualität, liefert billig **Otto Siefinger & Filiale.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.

In 1/2 Ko. 1/4 Ko. u. Probedosen.
M. 2 50, M. 1 30, 50 Pfg.

Ia. polirte Gussstahlspaten,

extra verhärtet, Gartenhäkchen, Rechen, Schaufeln, Düngergabeln, Gartenmesser, -Scheeren etc., Chile-Salpeter, Superphosphate, Kainit etc. empfiehlt zu billigsten Preisen

K. Leussler, Lammstr. 23.

Zu vermieten.

Die **Kollum'sche Dampfwaschanstalt und Bleiche** ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Pfingstraße Nr. 79 in Durlach.**

Klavier-Unterricht

ertheilt Kapellmeister **A. Kuhn**, Hauptstr. 67, 2. St.

Gesangbücher,

gew. Einband, M. 1.20, in ganz Leinwand gebunden mit Goldschnitt von M. 1.90 an, kleines Format in hübschem Einband mit Goldschnitt von M. 5.50 an bis zu den feinsten Einbänden.

Der Name wird gratis aufgedruckt.

Christian Schickel, Buchbinderei, Hauptstraße 65, neben d. bad. Hof.

Weinberg, 1/2 Morgen im Kaiserberg, ganz oder getheilt, verkauft billigst **Otto Schmidt**, Hauptstraße 48.



Mein Hund (Phylax) ist mir vor 8 Tagen abhanden gekommen, dagegen gestern ein gelblicher Schnauzer zugelaufen. Wenn letzterer fehlt, wolle ihn gegen Ersatz der Kosten abholen. Geschiedt dies in 4 Tagen nicht, so betrachte ich ihn als mein Eigenthum.
F. W. Stengel.

Futterartikel.

Entwähle mein Lager in **Hafer, Welschkorn, Welschkornjährot, Futtermehl & Kleie.**
Aug. Schindel, Ecke der Adler- u. Schlachthausstr.

Rohrsessel

werden dauerhaft geflochten von **S. Hartwig**, Sesselmacher, Mittelstraße 7.



Giftbrot fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 50 Pf. und 1 Mk. erhältlich bei **Philipp Luger.**

Wochengottesdienst.

Donnerstag, 28. Febr., Abends 7 Uhr: Herr **Stadtvicar Gröble**.
Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach.